

Der tägliche Demokrat.

219 - 221 4. Str. Davenport, Ia.

Donnerstag, den 5. Oktober 1916

Jahrgang 65 No. 242

Die Russen fern an der Ostfront nutzlos riethen Menschenmassen.

Sie erleiden bei ihren fortgesetzten Angriffen ganz
fürchtbare Verluste.

Ihre Artillerie sucht durch Feuer auf die eigenen Schützengräben die
widerwilligen Truppen zum Angriff zu bringen.

Der Neuter-Korrespondent in Petrokrum berichtet zwar einen bedeuten-
den russischen Erfolg südlich von Lemberg, aber man kennt ja die
Neuter-Lügen.

Die deutschen Berichte sind zuverlässig und diese lassen erkennen, daß Gene-
ral Brusilow mit seinen riesigen Menschenopfern nichts erreicht. — Du-
larski ahmt Petrokrum im Prahlen mit Erfolgen, die keine sind, nach. —
In Eisenbürgen wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. —
Nur an einer Stelle suchte sich die deutsche und österreichisch-ungari-
sche Truppen vor einer zu großen Hebernacht auf eine vorher besetzte
Stellung zurück. — Rumänen wollen so schnell als möglich aus Bulgari-
en wieder heraus — wenn sie noch können. — Sie sind von einer
Einfreisungsbewegung Madensens bedroht. — Serben wollen an der
mazedonischen Front große Erfolge erzwingen haben. — Sie werden
wohl Petrokrum nicht Art sein. — Briten und Franzosen rennontieren,
aber kommen nicht vorwärts. — Ebenjowenig wie an der Sommerfront.

Der Krieg.

Von der Ostfront.

Russische Angriffe blutig abgeschlagen.

Russische Artillerie feuert
auf eigene Schützengräben,
um Truppen aus
diesen heraus und zum
Angriff zu treiben.

Deutscher Bericht.

Berlin, 4. Okt. (über London.)
Starke Angriffe der Russen wurden von
den deutschen Verbündeten unter riesigen
Verlusten für die Angreifer zu-
rückgeschlagen, wie der amtliche Ber-
ichter Bericht von gestern besagt. Der
Bericht lautet:

Von der Armeegruppe des Gene-
rals von Linington ist gemeldet wor-
den, daß die allgemeine Offensive,
welche gegen die westlich von Luz-
ner Generalleutnant von Anselmsdorf
und die unter Gen. v. d. Marwitz
stehenden Gruppen, sowie gegen die
Armee Gen. von Terschthausen er-
wartet wurde, Montag Morgen nach auf-
sichtlich unangenehmen Artillerievor-
bereitungen begonnen hat.

Von 9 Uhr Morgens an wurden
russische Truppen in starken Verbän-
den vorwärts geworfen, ohne jedoch
auf die ihnen beigebrachten Verluste
acht zu geben. Ein russisches Stütz-
punkt 12 mal und zwei Garabörps 17 mal.
Das 14. Armeekorps, welches kürzlich
nahe Korytniza entscheidend geschlagen
worden war, ist anscheinend aus den
feindlichen Verbänden verschwunden.

Alle Angriffe des Feindes brachen
zusammen, mit ganz außerordentlich
schweren Verlusten. An Punkten, wo
feindliche Detachements imstande wa-
ren, in vollständig zerstörte Schützengräben
einzudringen, wie sie es z. B.
nördlich von Jaturch thaten, wurden
sie unzerstört durch Gegenangriffe
wieder herausgeworfen.

Russische Artillerie richtete mehre-
re Male hintereinander ihre Feuer auf
ihre eigenen Schützengräben, zwang
dabei die Truppen vorzugehen oder
versuchte, ihre Flucht aufzuhalten und
zwang sie von neuem, zum Angriff
vorzugehen.

Es ist erwiesen, daß feindliche De-
tachements, welche vorübergehend in
einige unserer Schützengräben einge-
drungen waren, die dort zurückgelassen
deutschen Soldaten tödteten oder
verwundeten.

Unsere Verluste waren verhältniß-
mäßig gering.

Weitere Erfolge nordöst-
lich von Lemberg.

Der Erfolg unserer Gegenangriffe
nördlich von Graderka (in Galizien
nordöstlich von Lemberg) ist weiter
ausgedehnt worden. Die Zahl der
eingekerkerten Gefangenen ist auf 41
Offiziere und 2587 Mann angewach-
sen. Die Beute beläuft sich auf 13
Maschinengewehre.

Auf dem östlichen Ufer der Sloba
Upa (südlich von Lemberg) setzen
die Russen ihre Angriffe fort, und es
gelang ihnen, auf die Lysonia Anhöhe
vorzudringen, die südlich von Brze-
gany liegt. Sie wurden jedoch bald
darauf durch deutsche, österreichisch-
ungarische und türkische Truppen wie-
der zurückgetrieben.

Nördlich von Mniester war ein
kurzer Angriff eines deutschen Detache-
ments von Erfolg begleitet.

Türkischer Sieg in Galizien.

Konstantinopel, 4. Oktober

zeitweilig die Artillerietätigkeit auf
beiden Seiten von Bernadovillers
bedeutend. Die Franzosen welche einen
Angriff planten wurden durch unser
Sperrefeuer in Schach gehalten.

Der britische Wetterbericht.

London, 4. Okt. Die Nacht hin-
durch und auch am gestrigen Vormittag
regnete es unaufhörlich auf den Kriegs-
schauplätzen in Frankreich wie die ge-
richtige amtliche Mitteilung des britischen
Hauptquartiers in Frankreich besagt.
Der Bericht lautet:

„Der Kampf bei Caucourt l'Ab-
baye entwickelt sich in befriedigender
Weise.

„In den letzten 24 Stunden haben
wir 51 Mann gefangen genommen.

„Das Wetter hat die Tätigkeit der
Flieger beeinträchtigt. Eine unserer
Maschinen wird vermisst.“

Angriff britischer Flugzeuge.

Ein gestern Nachmittag ausgebe-
neter amtlicher Bericht sagt daß britische
Marineflugzeuge einen weiteren An-
griff auf deutsche Flugzeuggruppen
in der Nähe von Brüssel machten;
eines der britischen Flugzeuge ging
bei diesem Streifzug verloren.

Paris meldet unbedeutenden Erfolg.

Paris, über London, 4. Okt. Ge-
stern Abend wurde in Paris folgender
amtlicher Bericht über die Kämpfe in
Frankreich veröffentlicht:

„An der Sommerfront brachte uns
ein östlicher Vorstoß an beiden Seiten
der Peronne = Kapuine Straße den
Besitz eines wichtigen Grabenschnitts
nördlich von Mancourt ein. Wir nah-
men 3 Offiziere und 120 Mann ge-
fangen.

„Südlich von der Somme waren
zwei lebhaft kämpfende Schützengräben
und Artilleriegeschütze. An den übrigen
Frontabschnitten hat sich nichts er-
eignet.“

Damit stehen heutige Londoner und
Pariser Berichte in Widerspruch.

Briten wollen Caucourt l'Ab-
baye erobern haben.

London, 4. Okt. (1:40 Nachm.)
Das Kriegsministerium kündigte heu-
te an, daß die Ferme Caucourt
l'Abbaye an der Sommerfront, um
deren Besitz seit mehreren Tagen heftig
gekämpft wurde, jetzt vollständig in
ihr Besitz der Briten ist.

Der Feind ist aus Caucourt l'Ab-
baye vertrieben worden und es ist jetzt
vollständig in unseren Händen. Wäh-
rend der Nacht wurde unser Front-
stück des Anrechtes schwer bombardiert.
Sonst ist keine Veränderung zu melden.
Seit heute Morgen fällt ein schwerer
Nebel.

Paris, 4. Okt. (Mittag) Eine
stark besetzte Linie der deutschen Besat-
zungsbatterien zwischen Morval und
dem St. Pierre Vaast Gehöft an der
Sommerfront ist, wie das Kriegsmini-
sterium heute amtlich ankündigt, von
den Franzosen erobert worden, die
200 Gefangene machten.

Siebenbürgisch-Rumänisch-
Mazedonische Front.

Deutscher Bericht.

Berlin, 4. Okt. (über London.)
Der gestrige Bericht der deutschen
Obersten Seeresleitung über die Kämpfe
in Eisenbürgen und der Dobru-
schka lautet folgendermaßen:

„Eisenbürgen = Kriegsschauplatz:
In der Gegend von Belosten und
Daranil, nördlich von Segaras, fan-
nen vorrückende deutsche und österrö-
disch-ungarische Truppen in Kontakt
mit überlegenen rumänischen Trup-
pen, von deren Angriff wir uns zu-
rückzogen. An der Front westlich vom
Hohenkühnen = Berg vertrieben die
Rumänen durch unsere Artillerie
durchgehenden. Unbedeutendere Kämpfe
sind dort im Gange. Im Gebirge Ge-
birge wurden feindliche Angriffe ab-
geschlagen.

„Wiederholte feindliche Angriffe auf
der Linie Topra = Sari = Tuzla prak-
tisch auch am Montag wiederum an dem
selbenmüthigen Widerstand der bulga-
rischen und türkischen Truppen ab. Wir
machten über hundert Gefangene.

„In Mazedonien hat die Offensive
gegen jene britische Truppen, die die
Eckenna nördlich und westlich vom Ta-
shino = See überschritten haben, Fort-
schritte gemacht.“

Rumänen wollen sich aus
Bulgarien zurückziehen
wenn sie können.

Berlin, 4. Okt. (über London
4:20 Uhr.) Die rumänischen Truppen-
Abteilungen, welche die Donau zwi-
schen den Festungen Nis und Tur-
tukai besetzt haben, sind, wie das deut-
sche Hauptquartier heute amtlich
meldet, auf einem heißen Rückzuge
begriffen, um einer Umschließung = Be-
wegung zu entziehen, welche von Feld-
marschall von Mackensen, dem Ober-

befehlshaber der Armeen der Central-
mächte und ihrer Verbündeten in der
Dobrußschka eingeleitet worden war.

Bulgarisches Bericht.

Sofia, 3. Okt. (über London,
4. Okt., 5:55 Uhr.) Die Rumänen,
welche die Donau gekreuzt haben und
in Bulgarien eingefallen sind, werden
in dem heutigen vom Kriegsministeri-
um ausgegebenen Bericht als „Trup-
penheile von beträchtlicher Stärke“ be-
zeichnet, es wird aber nicht berichtet,
daß es zwischen diesen und den Bulga-
ren zu einem Zusammenstoß gekom-
men ist.

Der Bericht sagt:

Mazedonische Front: Feindlich und
weilich von Florino herzieht lebhaft
Artillerie = Tätigkeit. Am Maglicas
Thale gab es heftiges Artillerie- und
Infanterie- und Maschinengewehr-Feuer.

An beiden Ufern des Vardar war die
Artillerietätigkeit eine schreckliche,
die aber südlich vom Doiran = See heftiger
wurde. An der Struma = Front war
die Artillerietätigkeit auf beiden Sei-
ten sehr heftig und der Kampf nahe Sa-
rodjoi wird mit Hartnäckigkeit fort-
gesetzt.

Donau = Front: Wir besetzen die
Donauinsel Malalafat, gegenüber
von Biddin. Wir bombardieren mit
Erfolg den Militärposten und die Ma-
schinen in der Nähe des Dorfes Gru-
dion und zerstörten eine Truppenab-
teilung, die gerade den Eisenbahnzün-
gen entziehen wollte.

Nabe dem Dorfe Rahove gelang es
dem Feinde, eine Brücke über die Do-
nau zu schlagen, über welche beträch-
tliche Truppenteile auf das bulgari-
sche Ufer geflohen wurden. Oesterrei-
chisch-ungarische Truppen zerstörten
die Brücke an der Dobrußschka = Seite.

In der Dobrußschka ist die Offensive
des Feindes an der Keschik = Anzari-
sch = Perest = Linie zum Halten ge-
bracht worden. Ein Bataillon des
Feindes wurde tatsächlich vollkommen
aufgelieben.

Der rumänische Bericht.

Bukarest, 3. Okt. (über London,
4. Okt.) In Eisenbürgen und der Do-
brußschka gehen die erbitterten Kämpfe
weiter, im allgemeinen mit Erfolg für
die Rumänen, wie gestern vom Kriegs-
ministerium in Bukarest mitgeteilt
wurde. Die Rumänen haben danach
über 600 Gefangene in Eisenbürgen
gemacht. Der Bericht lautet:

„An der Nord- und der Westfront
dauern die Kämpfe fort. Im Ghrugill-
und Gargitta = Gebirge haben wir 33
Offiziere und 300 Mann gefangen ge-
nommen und auch einige Wagen mit
Kriegsmaterial erbeutet. Auf ihrem
Rückzug nach Caneni zu nahmen unse-
re Truppen letzten Freitag 300 Mann
gefangen und erbeuteten fünf Maschi-
nengewehre im Ort = Ahel. Unsere
(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Ministerwechsel in Japan.

Japans Premier reicht Abschiedsgelübde
ein.

Tokio, 4. Okt. Graf Okuma, Prä-
sidentminister von Japan, reichte gestern
seine Resignation wegen vorgerückten
Alters ein. Die Mitglieder des Kabi-
nettes haben ebenfalls ihre Resignati-
onen eingereicht.

Der Kaiser hat heute den General
Grafen Terada mit der Bildung eines
neuen Kabinetts beauftragt, wodurch
der bittere Kampf zwischen den bureau-
kratischen Kräften und den Verfech-
tern liberaler parlamentarischer Re-
gierungsform zum Abschluß gekommen
ist. — Die Ernennung des Grafen Ter-
rauchi zum Premier = Minister zeigt
an, daß die Bureaucraten in diesem
Kampfe Sieger geblieben sind? Okuma
empfahl dem Kaiser Baron Kato, dem
einstufigen bildenden Gruppen im Abge-
ordnetenhaus zu vereingem u. der ein
Zwei Parteien = System wie in den
Ver. Staaten und England herbeizufü-
hren suchte, zu seinem Nachfolger.
Die Bewegung aber mithilfe den
Staatsmännern der alten Schule, weil
sie eine nicht wünschenswerte Fort-
schrittlichkeit im Gefolge haben müßte.
Namentlich Graf Terada ist ein
Gegner dieses Zwei = Parteien = Sys-
tems. Seine Auswahl zum Premier-
minister wird für einen Sieg der Ar-
mee = Partei gehalten.

Washington, D. C., 4. Okt.
In amtlichen Kreisen hier weiß man
wenig darüber, welche Politik Japans
neuer Premier einschlagen wird. Er
war immer nur als Militär bekannt,
als ein Mann, der über den Partei-
fragen steht und gilt im Allgemeinen
als ein Anhänger des früheren Pre-
miers Yamagata, unter dessen Ein-
fluß die „Gentlemen Abkommen“ und
andere freundschaftliche Vereinbarun-
gen mit den Ver. Staaten zustande
kamen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die von den Rumänen in der Dobru-
schka verübten Gräueltaten.

Berlin, 4. Okt. (Drahtlos über
Saville.) Der Korrespondent der
„Frankfurter Zeitung“ in Sofia be-
richtet weitere Details über die von
den Rumänen in der Dobrußschka an der
bulgarischen Bevölkerung verübten
Gräueltaten, sagt die „Nebersee-Nach-
richten = Agentur“. Der Korrespondent
der „Frankfurter Zeitung“ hat mit
anderen Zeitungskorrespondenten und
dem amerikanischen Geschäftsträger in
Sofia, William Warfield, die Berichte
über diese Gräueltaten der Rumänen
in Dobru, Silistria und den umliegen-
den Ortlichkeiten und Dörfern genau
untersucht und schreibt:

„Die Zahl der Getödteten und der
verwundeten Zivilisten, die aus der
Dobrußschka hierher transportiert wur-
den, wird auf 60,000 geschätzt.

Deutsche Gefangene aus Afrika zurück.

Verständigung französischer
Gefangener nach befe-
stem Aufstand hat prompt
gewirkt.

Berlin, 4. Okt. (Drahtlos über
Saville.) (Nebersee = Nachrichten-
Agentur.) Frankreich hat vor einiger
Zeit eine große Anzahl deutscher Kriegs-
gefangenen nach Marokko, Algier und
Tunis geschickt. Die hiergegen erhobe-
nen Proteste der deutschen Regierung
fruchteten nichts, weshalb sich die deut-
sche Regierung veranlaßt sah, zehntaus-
end Kriegsgefangene französisch nach
den besetzten Gebieten Aufstaus zu
schicken.

Die Wiederergeltung = Maßnah-
me hat gewirkt. Die Franzosen haben
jetzt die Militärtransporte der nach Afrika
geschickten Deutschen angeordnet, und
daraufhin hat auch die deutsche Regie-
rung die 10,000 Franzosen aus Auf-
land zurück und wieder in deutschen Ge-
fangenenlagern untergebracht.

Die fünfte deutsche Kriegsanleihe.

Berlin, 4. Okt. Von nichtamt-
licher Seite wird die fünfte deutsche
Kriegsanleihe als ein Misserfolg be-
zeichnet. Es wird erklärt, die Zeich-
nungen würden die der vorangegangenen
Anleihen bedeutend übersteigen.

Ein wohnuntersuchter, fünfziger
Banker versichert, die bis dahin er-
folgten Zeichnungen übersteigen alle
Erwartungen. Die Reichsbank stellte
vor einigen Tagen fest, daß bereits
9,000,000,000 Mark geschuldet wor-
den seien. Die Linie schließt in 10
Tagen den 5. Oktober.

Gleich die Zeichnungen kleiner Be-
träge zurückgegangen sind, so haben die
für große Summen erheblich zugenom-
men, jedoch der Ausfall mehr als ge-
deckt wurde.

Die Zeichnungen für die 4. Kriegs-
anleihe beliefen sich auf 10,712,000,
000 Mark.

Glänzende Lage im Stahl- und Eisen-
markt.

Berlin, 4. Okt. (Drahtlos über
Saville.) (Nebersee = Nachrichten-
Agentur.) In der Spezialveranmlung
der Aktionäre des Kaiser Eisens- und
Stahlwerks, Aktiengesellschaft, dessen
Betrieb sich in Gaipe in Westfalen be-
findet, legte der Vorsitzende des Auf-
sichtsrats, Klöcker, dar, daß die Pro-
duktion des Werks, die zu Beginn des
Jahres noch sechzig Prozent der Jah-
resproduktion in Friedenszeiten be-
trug, heute, seit Inbetriebnahme der
erweiterten Anlagen und der neuen
Hochöfen auf 80 Prozent gestiegen ist,
und daß binnen kurzer Zeit die nor-
male Höhe der Friedensproduktion
erreicht sein werde.

Die angelegte Tätigkeit auf dem
Gebiete der Holzgewinnung hat
das Kaiserwerk in Stand gesetzt, die
für die Holzgewinnung aufzubehalten, die
nicht allein aus Deutschland, sondern
auch aus neutralen Ländern kommt,
die in Bezug auf Eisens- und Stahl-
lieferungen von England vollständig
in Stillschlag gelassen worden sind.

Die Anforderungen der Kriegsindu-
strie haben die Errichtung neuer An-
lagen für die Herstellung von Stahl- und
Eisenwaren einer Höhe ermöglicht.
Die Folge des glänzenden Geschäft-
gangs ist, daß das Kaiserwerk eine Zu-
wachsung von sechzehn Prozent aus-
schließt.

Telegraphische Notizen.

4. Oktober.

Baseball. In der American
League:

Washington 3; New York 4, 5.
Keine anderen Spiele angefaßt.

In der National League:
Boston 5, Philadelphia 7.
New York 7, Brooklyn 3.
Städtische Spiele:

Chicago Americans 8; Chicago
Nationals 2.
St. Louis Americans 5; St.
Louis Nationals 3.

Charles C. Hughes, Roosevelts und Tafts Reden im Union League Club in New York.

Hughes sagte, das Gegenstück zur Politik der jetzigen
Bundesregierung sei nicht Krieg, sondern
Frieden mit Ehren.

Aber Aufrechterhaltung Amerikanischer Rechte zu Lande und auf dem
Meere allen Nationen gegenüber.

Roosevelt ruffelt wegen neuen deutschen Tauchbootkrieges wieder mit dem
Säbel. — Taft sprach ruhig und — vernünftig, was man ja vom
„Colonel“ nicht erwarten kann.

Wilson's Reise nach Omaha durch den Mittelwesten eine Art Triumphzug.
— Er wurde überall, wo der Zug anhielt, enthusiastisch begrüßt. —
Er konferierte in Chicago mit dem Leiter des westlichen demokratischen
Hauptquartiers. — In Omaha wird er zwei Reden halten. — Gover-
nor Whitman von New York wird nächsten Mittwoch in No. 6 S. a. n.
eine Rede für Hughes und Fairbanks halten. — Der Minister-
wechsel in Japan. — Ein ausgebrochener Bureaucrat der Nachfolger
Okuma's. — Was seine Politik den Ver. Staaten gegenüber sein wird,
weiß man nicht. — Die glänzenden Bankverhältnisse der Ver. Staa-
ten — deren finanziellen Ressourcen um ein Drittel größer als die von
England, Frankreich und Deutschland zusammen genommen.

Roosevelt ruffelt wegen neuen deutschen Tauchbootkrieges wieder mit dem
Säbel. — Taft sprach ruhig und — vernünftig, was man ja vom
„Colonel“ nicht erwarten kann.

Wilson's Reise nach Omaha durch den Mittelwesten eine Art Triumphzug.
— Er wurde überall, wo der Zug anhielt, enthusiastisch begrüßt. —
Er konferierte in Chicago mit dem Leiter des westlichen demokratischen
Hauptquartiers. — In Omaha wird er zwei Reden halten. — Gover-
nor Whitman von New York wird nächsten Mittwoch in No. 6 S. a. n.
eine Rede für Hughes und Fairbanks halten. — Der Minister-
wechsel in Japan. — Ein ausgebrochener Bureaucrat der Nachfolger
Okuma's. — Was seine Politik den Ver. Staaten gegenüber sein wird,
weiß man nicht. — Die glänzenden Bankverhältnisse der Ver. Staa-
ten — deren finanziellen Ressourcen um ein Drittel größer als die von
England, Frankreich und Deutschland zusammen genommen.

Politisches.

Die Reden von Charles C. Hughes,
von Roosevelt und von Taft beim
Empfang im Union League Club
in New York.

New York, 4. Okt. Der Wort-
laut der kurzen Reden, die Charles C.
Hughes, Roosevelt und Taft bei dem
Empfang zu Ehren der republikanischen
Präsidentenwahl-Kandidaten veran-
stalteten im Union League Club
in New York gehalten haben, ist
folgender:

Freundschaft mit allen Ländern.

„Wir haben in letzter Zeit“, sagte
Herr Hughes in seiner Ansprache,
„wiederholt gehört, daß das Gegenstück
zur Politik der gegenwärtigen Bundes-
regierung Krieg sei. Meiner Ansicht
nach würde das Gegenstück der Politik
der jetzigen Bundesregierung Frieden
mit Ehren sein. Wir liebäugeln nicht
mit Krieg, doch ich muß mit allem Eifer
sagen, daß wir in einem Zeitabschnitt
nationaler Demütigung gelebt ha-
ben.“ — „Zehr richtig“ bemerkte
Herr Roosevelt hierbei.

„Unsere Wähler“, fuhr Herr
Hughes fort, „sind gemeldet, ihr Ei-
gentum vernichtet und ihr Handel ver-
stört worden. Das Gegenstück zu
einer schwachen, schwankenden Politik
ist nicht Krieg, sondern festes Verhalten
auf unseren anerkannten Rechten, wo
alle Nationen der Erde unsere Freunds-
schaft wünschen und wir ihre, und wo
wir die unerschütterliche Unbeugsam-
keit uns in den Krieg hineinziehen
kann.“

Roosevelts Rede.

Theodore Roosevelt begann in sei-
ner Ansprache mit einer Vobershebung
Abraham Lincolns, griff dann die me-
ritanische Politik der demokratischen
Bundesregierung an u. kam schließlich
auf den gegenwärtigen Weltkrieg zu
sprechen. „Wenn Herr Hughes zum
Präsidenten gewählt wird, dann kann
das amerikanische Volk versichert sein“,
fuhr er fort, „daß das Leben ameri-
kanischer Bürger bedroht wird, im Aus-
land und auf den Meeren — das ist die
obere Pflicht; und zweitens, daß die
Eigentümer von Amerikanern befristet
wird, im Ausland und auf den Me-
ren — diese Pflicht kommt in zweiter
Linie, ist jedoch auch sehr wichtig; und
drittens kann das Volk versichert sein,
daß die Exekutive des Landes sich von
niemandem im In- und Ausland et-
was aufzwingen lassen wird, weder von
dem Geldmarkt, noch von den mächtigen
Arbeiterführern im Lande.“

„Sobald wir uns verhält, daß im
deutschen Reichstag eine Debatte dar-
über im Gange sei, ob die den Tauch-
bootkrieg, wie sie es nennen, wieder-
anzuführen sollen — ich nehme es
Wort auf hoher See, begangen an
Männern, Frauen und Kindern. Sie
können versichert sein, daß es im
Reichstag keine Debatte hierüber ge-
ben würde, wenn man in Berlin wäh-
re, daß in den Ver. Staaten ein Prä-
sident ist, der sich dearranges nicht ge-
fallen lassen würde!“

(Herr Roosevelt schloß von der
amtlichen deutschen Erklärung, daß
kein Tauchbootkrieg geplant ist, seine
Rede) genommen zu haben. Am. d.
Med.)

Kein Grund zum Krieg, sagt Taft.

Herr Taft folgte Theodore Roose-
velt und sagte unter anderem: „Ich
stimme mit Herrn Roosevelt darin

überin, daß die kommende Wahl die
wichtigste ist, welche das Land seit
dem Sonderbundkrieg gehabt hat.
Unsere Gegner verlassen sich auf den
Appell an das Volk, daß sie vor einem
Krieg bewahrt werden sollen. — Wo für
uns überhaupt keine Notwendigkeit
vorliegt, in einen Krieg einzutreten —
und wie jetzt eine vorübergehende groß-
artige Prosperität haben.“

Präsident Wilson's Reise nach Omaha
sehr erfolgreich.

Er wird überall von der
Bevölkerung begeistert
begrüßt.

Chicago, Ill., 4. Okt. Präsident
Wilson, der heute den Mittelwesten
auf der Reise nach Omaha, wo er mor-
gen eine Rede halten wird, durchquer-
te, war der Empfänger beglückwün-
schiger lauter Ovationen von Tausenden
von Bürgern in Ohio, Indiana und
Illinois. Er interpretierte den Enthu-
siasmus zu einem in der Menge fol-
gendermaßen: „Es bedeutet, daß Ich
mir verträut.“ Wo immer der Zug an-
hielt, waren die Bahnhöfe gedrängt voll
mit Menschen, die den Präsidenten en-
thusiastisch begrüßten, der ihre Größe
freudvoll erwiderte. Wenn er die
Reise nicht zu einer Wählerreise-
Tour machen wollte, ließ er doch bei
Anhalten hin und wieder einige
Bemerkungen fallen, die sich meistens
auf das Abhalten von Arbeitstag-Ge-
sellschaften für Eisenbahnangestellte bezogen.
Wilson unterbrach heute Abend seine
Reise in Chicago für kurze Zeit und
konferierte mit Senator Walsh, dem Vor-
sitzer des westlichen demokratischen
Hauptquartiers. Bis Chicago benutzte
der Präsident einen Sonderzug. In
Chicago wird kein Special = Waggon
den regulären Schallzug der North-
western = Bahn angehängt werden.
Der Präsident wird morgen Mittag in
Omaha eintreffen und wird mindestens
zwei Reden halten. Eine beim Um-
steigen und die andere am Abend, in
einer parteilosen Versammlung.

Governor Whitman von New York
wird in Hof Island sprechen.

Chicago, Ill., 4. Okt. Wie das
Republikanische Staats = Central-
Committee hier heute ankündigt, wird
Governor Whitman von New York am
Abend des 11. Oktober in No. 6 S. a. n.
Land, Ill., eine politische Rede zu
Gunsten der Erwählung von Hughes
und Fairbanks und des ganzen repu-
blikanischen Staats-Wahlzettels halten.

Die glänzenden Bankver-
hältnisse der Ver. Staaten.

Was A. F. Dawson, Präsident unserer
ersten Nationalbank, darüber zu
sagen hat.

New York, 4. Okt. In dem Ge-
schäftsbericht, das mit dem 30. Septem-
ber zum Abschluß gelangte, hat das
Clearing House in New York Ge-
schäftsstatistiken im Werte von
über \$155,000,000,000 gemacht, wie
aus dem am Dienstag veröffentlichten
Rapportbericht hervorgeht. Seit den 63
Jahren seines Bestehens hat das Clear-
ing House Geschäftsstatistiken im
Werte von nahezu drei Trillionen
Dollars gemacht.

Das Reservebankensystem
ist ein
Danville, Ill., 4. Okt. Das
Bundesreserverebankensystem = Gesetz wird
(Fortsetzung auf der 4. Seite.)